

Konzert im Advent mit drei Chören

Kirche: Eiersheimer haben sich aufs Fest eingestimmt

KÜLSHEIM-EIERSHEIM. Zum ersten Mal hat die Pfarrgemeinde St. Margareta Eiersheim in der Pfarrkirche ein Konzert im Advent organisiert, das der Kirchenchor, der Männergesangsverein »Eintracht« und die Eiersheimer Musikanten gemeinsam gestalteten.

Jeder Verein leistete je fünf Beiträge zum Konzert, das mit einleitenden Worten von Uwe Göbel, Vorsitzender des Pfarrgemeinderats, begann und mit Worten von Stadtpfarrer Pater Joachim Seraphin endete. Der Erlös der Veranstaltung kommt der örtlichen Kirchenrenovierung zugute.

Weihnachtsglocken

Zum Repertoire des Kirchenchors gehörten »Maria durch ein Dornwald ging«, »Herr mach uns stark im Mut« und »Dixit Maria«. Der Männergesangsverein ließ unter anderem »Weihnachtsglocken«, »Weihnachtsstern« und »Heilige Zeit« erklingen. Die Eiersheimer Musikanten spielten etwa »Trumpet Voluntary«, »Lux Domini« und »Mary's Boy Child«.

Die Dirigenten Achim Klein (Kirchenchor), Joachim Buck (Männergesangsverein »Eintracht«) und Eddy Hauck (Eiersheimer Musikanten) zeigten sich von den guten Leistungen ihrer Akteure beeindruckt. *wokru*



Frauenunion besucht Edeka

WERTHEIM-NASSIG. Auf Einladung des neuen Geschäftsführers Stefan Brünner hat die Frauenunion Wertheim den Nassiger Edeka-Markt besucht. Dort hat sich laut Pressemitteilung einiges getan: Die Fassade und beide Eingänge sind neu, im Freien wurde ein Ruheplatz geschaffen.

Die Einkaufswagen und sanitären Einrichtungen für Rollstuhlfahrer haben die CDU-Frauen ebenso beeindruckt, wie die Backwaren nach Hausmannsart, die vor Ort gebacken werden. Frischwaren würden bei Regionalen Herstellern gekauft, Auszubildende oft übernommen, schwärmen die Damen. *red*

15 000 Euro für Külsheimer Hallenbad

Unterstützung: Förderverein spendet Geld an Verwaltung

KÜLSHEIM. Eine 15000-Euro-Spende hat der Schwimmbad-Förderverein Külsheim am Donnerstag Bürgermeister Thomas Schreglmann überreicht. Schon beinahe traditionell treffen sich Vorstandsmitglieder Vereins und die Spitze der Verwaltung am Ende des Jahres im Hallenbad 25/12. Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Stadt bei der Aufrechterhaltung des Schwimmbadbetriebes finanziell zu unterstützen.

Bürgermeister Schreglmann unterstrich bei dem Treffen, 15000 Euro seien für die Stadt eine Menge Geld. 2013 stünden im Hallenbad größere Reparaturen an, wie der Einbau von Koh-

Miltenberg wird zur Verkehrszentrale

Westfrankenbahn: Vom Bahnhof der Kreisstadt aus wird künftig das gesamte Streckennetz überwacht und bedient – Ende März 2013 bezugsfertig

MILTENBERG. Mehrere Millionen Euro investiert die Westfrankenbahn jährlich in den Aus- und Umbau von Bahnhöfen, Strecken und Technik. Im nächsten Frühjahr soll am Miltenberger Bahnhof die neue Bedienzentrale bezugsfertig sein, in der später einmal alle Zugbewegungen im Netz der Westfrankenbahn überwacht werden.

In rund sechswöchiger Bauzeit hat eine Baufirma zwischen den Gleisen und der Nikolaus-Fasel-Straße einen zweigeschossigen Rohbau hochgezogen, der künftig modernste Technik beherbergen wird. »Wenn die Fenster montiert sind, ist der Rohbau fertig«, erklärt Volker Schaub, bei der Westfrankenbahn zuständig für Hochbauprojekte. Mit der Installation der Technik im Gebäude soll im Januar begonnen werden. Das Haus mit einer Grundfläche von 23 auf neun Meter soll Ende März 2013 bezugsfertig sein.

Das ganze Netz im Blick

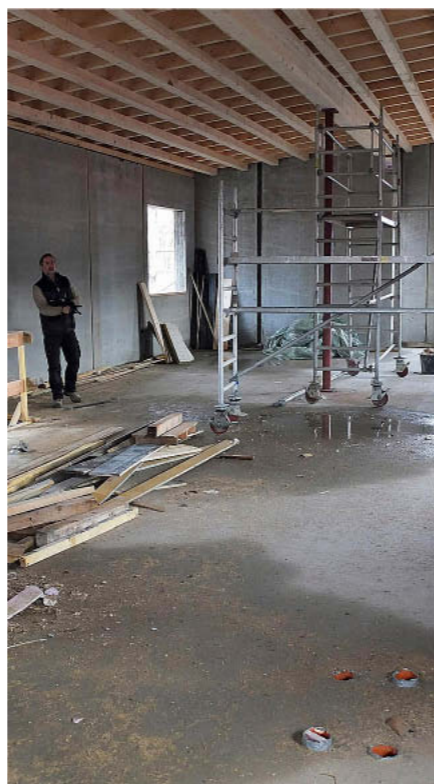
»Im Erdgeschoss ist Platz für Funktionsräume wie Umkleiden und Sanitäranlagen«, sagt Schaub. Im ersten Stock ist in einem großen Raum viel Platz für die Bedienplätze vorhanden, an denen in einigen Jahren der Verkehr im kompletten Netz der Westfrankenbahn überwacht werden soll.

Vor dem Gebäude werden Parkplätze für die Fahrdienstleiter entstehen. Wenn möglich, soll Schaub zufolge bereits im April der Bedienplatz des Miltenberger in den Neubau verlegt werden. Der befindet sich zurzeit direkt am Bahnsteig neben Gleis 1. Von diesem Leitstand aus werden die Strecke Miltenberg-Gamburg sowie der Kleinheubacher Bahnhof bedient, erklärt Kay Ruth, Bezirksleiter der Westfrankenbahn für den Betrieb.

»Bis das gesamte Netz von Miltenberg aus kontrolliert wird, werden noch einige Jahre ins Land gehen«, glaubt Volker Schaub. Denn um das zu ermöglichen, sind noch millionenschwere Investitionen in die Signaltechnik auf verschiedenen Strecken notwendig.

Teure technische Ausstattung

Dagegen klingt der Aufwand von 600000 Euro für die Errichtung des Gebäudes nach vergleichsweise wenig Geld. Beim näheren Blick auf die Kosten fällt auf, dass der Bau selbst gar nicht so teuer ist. Es ist vielmehr die Technik für die die Westfrankenbahn tief in den Geldbeutel greifen muss. Denn viele Installationen dürfen nur von speziell zugelassenen Firmen erledigt werden – und das ist teuer. Dazu kommen im April noch einmal 250000 Euro für die Umsetzung des Bedien-



platzen vom Bahnsteig in das Gebäude. Entsprechend des Fortschritts beim Streckenausbau werden Stück für Stück weitere Bedienplätze dazukommen, so dass die Bedienzentrale einmal ein Millionenprojekt sein wird. Das wird eine teure Angelegenheit, »aber dafür ist das hochkomplexe System auch umbaufähig und somit zukunftsicher«, ergänzt Kay Ruth.

Im Endzustand sollen im ersten Geschoss der Bedienzentrale vier Arbeitsplätze für Fahrdienstleiter installiert sein: je einer für die Strecke Miltenberg-Lauda, für die Strecke Lauda-Craillsheim, für die Strecke Miltenberg-Seckach und für die Strecke Aschaffenburg-Süd-Miltenberg. Jeder Platz wird mit einem oder zwei Mitarbeitern besetzt, erklärt Volker Schaub. Das Personal hierfür hat die Bahn zum Teil schon, einige neue Leute wird man einstellen müssen. »Alle Bediener werden für diese Aufgabe nachqualifiziert«, stellt Volker Schaub klar.

liert sein: je einer für die Strecke Miltenberg-Lauda, für die Strecke Lauda-Craillsheim, für die Strecke Miltenberg-Seckach und für die Strecke Aschaffenburg-Süd-Miltenberg. Jeder Platz wird mit einem oder zwei Mitarbeitern besetzt, erklärt Volker Schaub. Das Personal hierfür hat die Bahn zum Teil schon, einige neue Leute wird man einstellen müssen. »Alle Bediener werden für diese Aufgabe nachqualifiziert«, stellt Volker Schaub klar.

Miltenberg als »bester Standort«

Für die Westfrankenbahn war Miltenberg als Standort der Bedienzentrale schlicht und einfach »die beste Lösung«, so Schaub. Als strategische Alternative wäre auch Lauda möglich gewesen, aber angesichts der Kabelwege spreche sehr viel für Miltenberg, begründet er die Entscheidung für die Kreisstadt. Anstatt die Zentrale – wie ursprünglich einmal geplant – auf das bisherige Bahnhofsgebäude zu setzen, setzt die Westfrankenbahn lieber auf einen Neubau. »Das ist nicht nur am einfachsten, sondern trägt auch der Forderung einer strikten Trennung von Infrastruktur und Verkehrsbetrieb Rechnung«, erklärt Projektleiter Schaub.

Der Aufbau der Bedienzentrale wird problemlos über die Bühne gehen, sind sich Schaub und Kay Ruth sicher. »Wir haben das schon häufiger gemacht«, glauben sie an ihre effektive Planung. Aber auch wenn im April 2013 der erste Bedienplatz in Betrieb gegangen sein wird, wird Schaub und Ruth die Arbeit nicht ausgeben. »Die Westfrankenbahn investiert pro Jahr zwischen sieben und zehn Millionen Euro«, rechnet Volker Schaub vor, »und das bestimmt noch für die nächsten fünf bis zehn Jahre.« Genug zu tun also für die Bediener. *Winfried Zang*



Zwischen der Nikolaus-Fasel-Straße und den Bahngleisen entsteht zurzeit die Bedienzentrale der Westfrankenbahn. Im Endzustand soll von hier aus das komplette Netz der Westfrankenbahn überwacht und bedient werden. *Fotos: Winfried Zang*

Hintergrund: Das Unternehmen Westfrankenbahn

Die Westfrankenbahn, seit dem 1. Januar 2006 am Markt, betreibt ein 371 Kilometer langes Streckennetz, davon sind 206 Kilometer eigene Infrastruktur. Das Netz erstreckt sich über sechs Landkreise und die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg. Pro Jahr legen die 36 Triebwagen der Bahn rund 3,1 Millionen Kilometer zurück; täglich fahren rund 200 Züge. Rund 11500 Fahrgäste täglich

werden im Durchschnitt befördert. Mit Millio-nenaufwand investiert das Unternehmen nicht nur in die Strecken selbst, sondern auch in die Umgestaltung der Bahnhöfe. So wurde zuletzt der Bahnhof in Wertheim komplett umgebaut, rund vier Millionen Euro wurden in die komplette Erneuerung und Ertüchtigung der Gleisanlagen in Wertheim investiert. Weitere Millioneninvestitionen werden folgen. (wiz)



SCHALTEN SIE UM AUF DEN SÜWAG ONLINE-KUNDENSERVICE

IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- ✓ Rechnungen und Buchungen jederzeit nachprüfbar
- ✓ Änderungen für Abschlagspläne oder Einzugsermächtigungen mit wenigen Klicks
- ✓ Zählerstände online eingeben
- ✓ Daten zum Strom- und Energieverbrauch
- ✓ Informationen zu Ihren Verträgen abrufbar
- ✓ Kontaktdaten bequem ändern
- ✓ Hilfe beim Umzug – wir unterstützen Sie dabei!

Und gratis dazu: Ein RWE SmartHome Basic-Paket*

DIE KLEINE ENERGIEWENDE FÜR ZUHAUSE: RWE SMARTHOMES

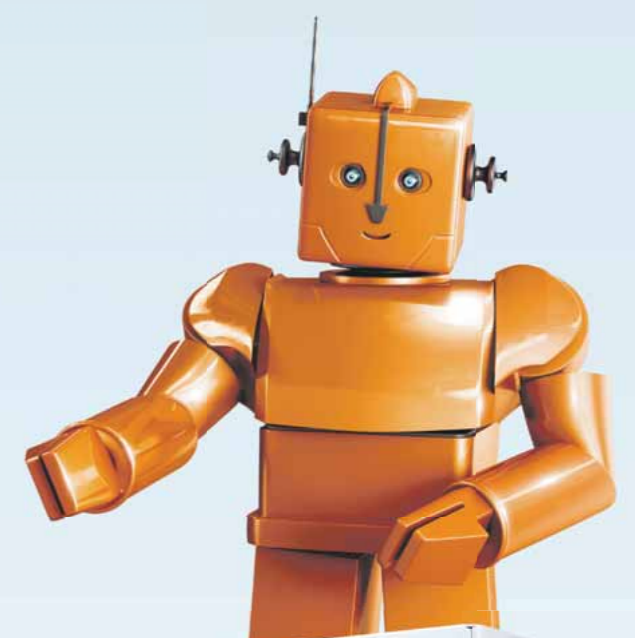
Sie wollen Heizkörper, Haushaltsgeräte und Beleuchtung in Haus oder Wohnung miteinander vernetzen und bequem steuern? Sogar von unterwegs? Mit RWE SmartHome ist die Hausautomatisierung ein Kinderspiel!

NUTZEN SIE UNSEREN ONLINE-KUNDENSERVICE UND INTELLIGENTE ENERGIE!

Sie erhalten ein exklusives RWE SmartHome Basic-Paket inklusive dreimonatigem mobilen Zugriff – zur Steuerung der Geräte von unterwegs – gratis dazu.*

www.suewag.de/umschaltoffensive

* Solange der Vorrat reicht. Nur ein Paket pro Kunde erhältlich.



Qualifizierte Mitarbeiter gewinnen

Fachkräfte: Haacon-Gruppe setzt auf »Made in Germany«

FREUDENBERG. Trotz des bundesweiten Fachkräftemangels ist bei der Freudenberg Haacon-Gruppe die Zahl der Mitarbeiter in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Wie die Firma mitteilt, sei es dennoch eine Herausforderung, Mitarbeiter mit fachspezifischen Kenntnissen zu rekrutieren.

Der Fachkräftemangel nimmt laut VDI (Verein Deutscher Ingenieure) immer dramatischere Formen an. Vor allem in den Sparten Maschinen- und Fahrzeugbau fehlt es nach Angaben des VDI an Fachkräften. So warnt VDI-

Direktor Willi Fuchs, dass ohne genügend Fachkräfte in Deutschland die Verlegung von Betrieben ins Ausland drohe.

Für die Haacon Gruppe steht laut Pressemitteilung eine Produktionsverlagerung ins Ausland nicht zur Debatte. Der Unternehmensverbund mit drei Werken, spezialisiert auf Hebesysteme für mobile Anwendungen, fertigt ausschließlich in Deutschland und ist nach eigenen Angaben der einzige Liferhersteller mit dem Prädikat »Made in Germany«. *red*